

## **Die Fledermaus**

Operette in 3 Akten

Musik von Johann Strauss

Text von Richard Genée und Carl Haffner, nach  
Henri Meilhac und Ludovic Halevy

Uraufführung: 5. April 1874 im Theater an der  
Wien (Österreich)

Der Text der Operette "Die Fledermaus" handelt nach dem Vaudeville (= burleskes Singspiel) "Le Reveillon" von Henri Meilhac und Ludovic Halevy. Aristokraten, Bürger und Dienstboten vergnügen sich auf einem Fest, verbrüdern sich, es gibt jeder vor, jemand anderer zu sein, und zum Schluss schiebt man die Schuld auf den Champagner.

Es war damals ein großer Spaß und zur Unterhaltung komponiert. Heute würde es vielleicht als Serie auf Netflix laufen.

# Who is who



**Herr von Eisenstein**

Rentier  
(Tenor)

Eisensteins  
Stubenmädchen

**Rosalinde**

Ehefrau  
(Sopran)

Freunde

Rosalindes  
Jugendfreund



**Dr. Falke a.k.a.  
"Fledermaus"**

Notar  
(Bariton)

**Adele**  
Kammerjungfer  
(Sopran)

**Alfred**  
Sänger  
(Tenor)



**Frank**

Gefängnisdirektor  
(Bariton)



**Prinz Orlofsky**

Gastgeber  
(Mezzosopran/ Alt)



**Gäste des Prinzen**  
(Chor und Ballett)

## Vorgeschichte

Die Handlung spielt in einem Badeort in der Nähe einer großen Stadt. Die Vorgeschichte, die den Titel der Operette erklärt, handelt wie folgt: Herr von Eisenstein lässt den Notar Dr. Falke nach einer Ballnacht betrunken und als Fledermaus verkleidet am Morgen durch die Straßen irren. Das ist für den Notar, der von dem Zeitpunkt an Dr. Fledermaus genannt wird, eine peinliche Situation. Er will sich an Eisenstein rächen. Wie er bei der "Rache der Fledermaus" vor sich geht, erzählt die Operette.



**Eisenstein**



**Dr. Falke**

## Erster Akt

Eisenstein muss wegen Beamtenbeleidigung eine acht-tägige Gefängnisstrafe antreten. Es ist der Abend, an dem er ins Gefängnis soll. Rosalinde, seine Frau, liegt auf dem Sofa und von draußen ertönt plötzlich ein Lied. Es ist Alfred, ihr alter Jugendfreund:

**Täubchen, das entflattert ist,**  
    stille mein Verlangen,  
Täubchen, das ich oft geküsst,  
    lass dich wieder fangen.  
Täubchen, holdes Täubchen mein,  
    komm, o komm geschwinde;  
sehnsuchtsvoll gedenkt ich dein,  
    holde Rosalinde.



Alfred



Rosalinde

Es scheint, als ob beide nur darauf warten, dass Herr Eisenstein bald für eine Weile weg ist...



Adele hört Alfred auch draußen singen. Sie ist unzufrieden mit ihrer Unfreiheit als Kammerjungfer. Außerdem hat sie eine Einladung erhalten zu einem Fest von Prinz Orlofsky. Mit dem Vorwand, zu ihrer kranken Tante zu müssen, hatte sie versucht von Rosalinde die Erlaubnis zu bekommen, am Abend das Haus zu verlassen. Diese hat aber nicht zugestimmt.



**Wenn ich jedes Täubchen wär,**  
fliegen könnte hin und her,  
mich in Wonne und Vergnügen  
in dem blauen Aether wiegen.

Ach, warum schufst du Natur,  
mich zur Kammerjungfer nur?



Adele



Ach, ich darf nicht hin zu dir  
und du sehnst dich so nach mir,  
deiner heißgeliebten Nichte;  
gar zu traurig ist die G'schichte.

Ach, warum schufst du Natur,  
mich zur Kammerjungfer nur?



Sie gibt vor, todtraurig zu sein darüber, dass sie nicht zu ihrer Tante darf. Später landet sie aber dennoch auf der Party von Prinz Orlofsky.

Es ist die Zeit gekommen, dass Eisenstein ins Gefängnis muss. Dr. Falke überredet ihn, mit ihm zum Souper bei Prinz Orlofsky zu kommen und die Gefängnisstrafe erst am nächsten Morgen anzutreten. Eisenstein ist bald überredet und nimmt Abschied von Rosalinde. Diese beteuert ausführlich, wie schlimm das für sie sein wird.

**So muss allein ich bleiben,**  
acht Tage ohne Dich.  
Wie soll ich dir beschreiben  
mein Leid so fürchterlich.  
Wie werd' ich es ertragen,  
dass mich mein Mann verließ?  
Wem soll mein Leid ich klagen?  
Oh Gott, wie rührt mich dies!

Ich werde dein gedenken  
des Morgens beim Kaffee,  
wenn ich dir ein will schenken,  
die leere Tasse seh;  
kann keinen Gruß dir winken,  
aus Jammer werd' ich g'wiss  
ihn schwarz und bitter trinken, ach.



Rosalinde

Oh Gott, wie rührt  
mich dies!



Eisenstein



Adele

Eisenstein und Adele nehmen ihr das Theater nicht ganz ab. Anscheinend sind alle ganz froh über die Situation.



Oh je, o je, wie rührt mich dies!



Rosalinde



Eisenstein



Adele

Wo bleibt die traute Gruppe,  
kommt Mittag dann heran?  
Zum Rindfleisch wie zur Suppe,  
zum Braten keinen Mann.

Und sinkt der nächt'ge Schleier  
gibt's wieder mir nen Riss,  
mein Schmerz wird ungeheuer.

Oh je, o je, wie rührt mich dies!



Rosalinde

Mein Kopf ist  
ganz  
benommen.

Leb' wohl, er  
muss nun  
gehn,  
doch bleibt  
ein Trost so  
süß.

Was soll das  
Klagen  
frommen?  
Den Kopf  
verlier' ich  
schie.

Leb' wohl,  
ich muss  
nun gehen.

doch bleibt  
ein Trost so  
süß.

Den meinen  
hab ich hier.

Es gibt ein  
Wiedersehn  
!



**Rosalinde**



**Eisenstein**



**Adele**

Es gibt ein Wiedersehn.  
Oh Gott, wie rührt mich dies!  
Oh je, o je, wie rührt mich dies!

Eisenstein verschwindet auf die  
Party von Prinz Orlofsky.



Nachdem Eisenstein gegangen ist, kommt Alfred vorbei, macht es sich in Eisensteins Schlafrock gemütlich und versucht, Rosalinde mit Hilfe schlagender Argumente zu überzeugen. Rosalinde versucht, ihm nicht zu erliegen, um nicht kompromittiert zu werden.

**Trinke Liebchen**, trinke schnell.  
Trinken macht die Augen hell.  
Sind die schönen Äuglein klar,  
siehst du alles licht und wahr:  
Siehst, wie heiße Lieb' ein Traum,  
der uns äffet sehr,  
siehst, wie ew'ge Treue Schaum,  
sowas gibt's nicht mehr.

Fieht auch manche Illusion,  
die dir einst dein Herz erfreut,  
gibt der Wein die Tröstung schon  
durch Vergessenheit.

**Glücklich ist, wer vergisst**,  
was doch nicht zu ändern ist.  
Glücklich ist, wer vergisst,  
was nicht zu ändern ist.

Kling, kling, sing, sing, sing,  
trink mit mir, sing, sing, sing.

La la la la la, sing, sing, sing,  
sing mit mir, sing, sing, sing

Glücklich ist, wer vergisst,  
was doch nicht zu ändern ist.  
Glücklich ist, wer vergisst,  
was nicht zu ändern ist.



Alfred



Rosalinde

Er geht nicht von hinnen,  
schläft hier wohl noch ein.  
Was soll ich beginnen?



Rosalinde

Nein, nein, nein.

Nein, nein, nein.

Stoß an!

Stoß an!



Ach! **Alfred**

Trinke Liebchen, trinke schnell.  
Trinken macht die Augen hell.  
Mach doch nur kein bö's Gesicht,  
sei hübsch lustig, grolle nicht.  
Brachst du einmal auch die Treu',  
das sei dir verzieh'n.  
Schwöre wieder mir aufs neu',  
und ich glaub' es kühn.  
Glücklich macht uns Illusion,  
ist auch kurz die ganze Freud'.  
Sei getrost, ich glaub' dir schon  
und bin glücklich heut'.

Rosalinde ist  
überzeugt...

Glücklich ist, wer vergisst,  
was doch nicht zu ändern ist.  
Glücklich ist, wer vergisst,  
was nicht zu ändern ist.



Da kommt Frank, der Gefängnisdirektor vorbei, der Eisenstein persönlich inhaftieren will und hält Alfred für Eisenstein. Dieser ist völlig betrunken und gibt an, nicht Herr Eisenstein zu sein. Rosalinde reagiert schnell und bittet Alfred, sich für ihren Ehemann auszugeben. Sie überspielt die Situation:

**Mein Herr, was dächten Sie von mir,**  
säß ich mit einem Fremden hier?  
Das wär doch sonderbar.

Mit solchen Zweifeln treten da  
Sie wahrlich meiner Ehr' zu nah',  
beleid'gen mich fürwahr.

Spricht denn diese Situation  
hier nicht klar und deutlich schon?

Mit mir so spät im Tête à tête  
ganz traulich und allein,  
in dem Kostüm, so ganz intim,  
kann nur allein der Gatte sein.



Rosalinde



Frank



Gleich einem Pascha fanden Sie  
ihn mir im Schlafrock vis à vis,  
die Mütze auf dem Haupt.

Dass man bei solchem Bilde noch  
ein wenig zweifeln könnte doch,  
das hätt' ich nie geglaubt.

Sehen Sie doch, wie er gähnt,  
wie er sich nach Ruhe sehnt.

Mit mir so spät im Tête à tête  
ganz traulich und allein,  
in dem Kostüm, so ganz intim,  
kann nur allein der Gatte sein.



**Rosalinde**

Frank ist überzeugt  
und alle stimmen  
mit ein:

Mit mir so spät  
im Tête à tête  
ganz traulich und allein,  
in dem Köstum  
so ganz intim  
kann nur allein  
der Gatte sein.



**Rosalinde**



**Alfred**



**Frank**

Die Abschiedsszene zieht sich hin, Frank will seinen Gefangenen endlich mitnehmen:

**Mein schönes, großes Vogelhaus,**  
es ist ganz nahe hier;  
viel Vögel flattern ein und aus  
und finden frei Quartier.  
Drum' lad ich Sie ganz höflich ein,  
dort auch mein Gast zu sein.  
Ich bitte, fügen Sie sich drein,  
das wird das Beste sein.



Frank

Nun, wohlan, das Schicksal will,  
dass heute allein ich soll soupieren.  
Ja, ich füge willig mich darein.



Rosalinde

Warum soll man noch vergeblich  
streiten hier und lamentieren?  
Fort, nun fort, es muss sein, ja!  
Ach, es muss ja sein!



Rosalinde



Alfred

Frank nimmt  
Alfred mit.

## Zweiter Akt

Das Fest bei dem gelangweilten, aber reichen Prinzen Orlofsky ist voll im Gange.

**Ein Souper** heut uns winkt,  
wie noch gar kein's dagewesen.  
Delikat, auserlesen  
immer hier man speist und trinkt.

Alles, was mit Glanz die Räume füllt,  
erscheint uns wie ein Traumgebild'.  
Wie in einen Zauberkreis gebannt,  
ruft alles: Ha, charmant!  
Ja, charmant, amüsan.

**Wie fliehen schnell die Stunden fort.**

Die Zeit wird sicher keinem lang,  
es heißt ja hier das Losungswort:  
Amusement, Amusement,  
Amusement, nur Amusement.



Gäste des Prinzen

**Ich lade gern** mir Gäste ein,  
man lebt bei mir recht fein;  
Man unterhält sich wie man mag  
oft bis zum hellen Tag.


Zwar langweil' ich mich stets dabei,  
was man auch treibt und spricht;  
indes, was mir als Wirt steht frei,  
duld' ich bei Gästen nicht.

Und sehe ich, es ennuyiert  
sich jemand hier bei mir,  
so pack ich ihn ganz ungeniert,  
werf' ihn hinaus zur Tür.

Und fragen Sie, ich bitte,  
warum ich das denn tu?  
'sist mal bei mir so Sitte,  
chacun à son goût.




**Prinz  
Orlofsky**



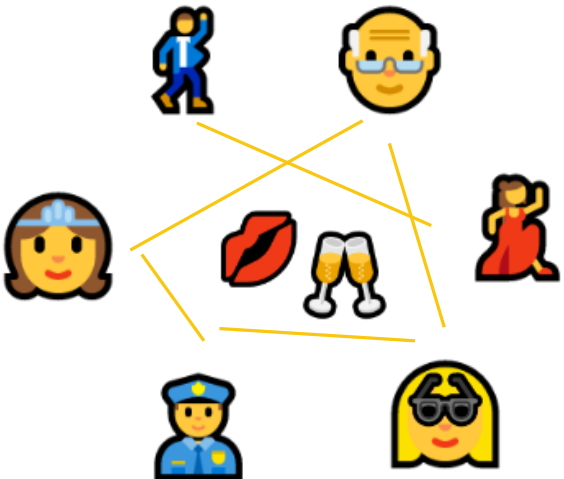
Wenn ich mit andern sitz' beim Wein,  
und Flasch' um Flasche leer;  
muß jeder mit mir durstig sein,  
sonst werde grob ich sehr.

Und schenke Glas um Glas ich ein,  
duld' ich nicht Widerspruch;  
nich leiden kann ich's, wenn sie  
schrei'n:  
"Ich will nicht, hab genug."

Wer mir beim Trinken nicht pariert,  
sich zieret wie ein Tropf,  
dem werfe ich ganz ungeniert  
die Flasche an den Kopf.



Alles verläuft so, wie Falke es sich vorgestellt hat. Adele erscheint in der Garderobe der gnädigen Frau und wird als Olga, die Künstlerin vorgestellt. Weiters erscheint Eisenstein, den Falke als Marquis Renard in die Gesellschaft einführt. Auch der Gefängnisdirektor erscheint unter falschem Namen Chevalier Chargrin. Der Höhepunkt ist das Erscheinen der ungarischen Gräfin. Diese maskierte Gräfin ist niemand anderer als Rosalinde, die entsetzt ist, dass ihr Mann sie angelogen hat und hier ungeniert mit dem Stubenmädchel, das er für eine Künstlerin hält, und schließlich dann auch mit ihr selbst flirtet. Dabei gelingt es ihr, ihm seinen Damenköder, eine Uhr, abzunehmen.





Es ist spät in der Nacht, alle sind hoffnungslos betrunken, feiern und preisen den Champagner:

Im Feuerstrom der Reben,  
tralalalalala,  
sprüht ein himmlisch Leben,  
tralalalalala,  
die Könige, die Kaiser,  
die lieben Lorbeerreiser,  
doch lieben sie daneben  
den süßen Saft der Reben.  
Stoßt an, stoßt an  
und huldigt im Vereine  
dem König aller Weine!



Stoßt an! Stoßt an!  
an! Stoßt an!



**Prinz  
Orlofsky**

**Die Majestät wird anerkannt,**  
anerkannt rings im Land;  
jubilnd wird Champagner  
der Erste sie genannt!

Die Majestät wird anerkannt,  
anerkannt rings im Land;  
jubilnd wird Champagner  
der Erste sie genannt!  
Es lebe Champagner der Erste!



**Gäste des Prinzen**

Adele ist dran mit der nächsten Strophe:

Dir huldigen Nationen,  
Tralalalalala,  
bis zu fernsten Zonen,  
Tralalalalala,  
Champagner schwemmt  
mitunter  
gar mancherlei hinunter,  
drum lassen weise Fürsten  
die Völker niemals dürsten.  
Stoßt an, stoßt an  
und huldigt im Vereine  
dem König aller Weine.



Stoßt an! Stoßt an!  
an! Stoßt an!



**Adele**  
a.k.a. die  
Künstlerin

Die Majestät wird anerkannt,  
anerkannt rings im Land;  
jubilnd wird Champagner  
der Erste sie genannt!

Die Majestät wird anerkannt,  
anerkannt rings im Land;  
jubilnd wird Champagner  
der Erste sie genannt!  
Es lebe Champagner der Erste!



Und dann noch Eisenstein:

Der Mönch in stiller Zelle,  
tralalalalala,  
labt sich an der Quelle,  
tralalalalala,  
zu netzen seine Lippen,  
muss viel und oft er nippen  
und holt sich aus dem Glase  
Rubinen auf die Nase.  
Stoßt an, stoßt an  
und huldigt im Vereine  
dem König aller Weine.



Stoßt an! Stoßt  
an! Stoßt an!



**Eisen-  
stein  
a.k.a.**

**Marquis Renard**

Die Majestät wird anerkannt,  
anerkannt rings im Land;  
jubilnd wird Champagner  
der Erste sie genannt!

Die Majestät wird anerkannt,  
anerkannt rings im Land;  
jubilnd wird Champagner  
der Erste sie genannt!



Eisenstein a.k.a. Marquis Renard und Frank a.k.a. Chevalier Chagrin, der Eisenstein bereist im Gefängnis wohnt, faken gezwungermaßen ihre Französischkenntnisse:

Herr Chevalier, ich grüße Sie!

Merci, merci, merci!  
Auf Ihr Spezielles, Herr  
Marquis!

Auf Ihr Wohl, Chevalier  
und Marquis!



**Eisenstein  
a.k.a. Marquis  
Renard**



**Frank  
a.k.a. Chevalier  
Chagrin**

Merci, merci, merci!

Merci, merci, merci!



Falke freut sich, dass sein Plan, Eisenstein vorzuführen, aufging. Er lässt alle auf die neu gefundenen Romanzen anstoßen und sich verbrüdern:



Halt, hört mich an,  
was ich ersann!

Hört ihn an!

**Dr. Falke a.k.a.  
"Fledermaus"**



Ich seh, dass sich die Paare gefunden,  
Dass manche Herzen in Liebe verbunden,  
Drum lasset uns alle ein großer Verein  
Von Schwestern und von Brüdern sein!

Eine große  
Brüderschaft, es sei!



**Prinz  
Orlofsky**

Eine große  
Brüderschaft, es sei!



Eisenstein ist voll drauf reingefallen und flirtet immer noch mit seiner Frau Rosalinde a.k.a. die ungarische Gräfin, die eine Maske trägt, um nicht erkannt zu werden:



**Eisenstein  
a.k.a. Marquis  
Renard**

Auch Ihr, schöne  
Maske, seid dabei?

Wo alle küssen, werd  
ich's auch müssen!



**Rosalinde  
a.k.a. die ungarische Gräfin**



Folgt meinem Beispiel, das Glas zur Hand,  
Und jeder singe, zum Nachbar gewandt:

Brüderlein, Brüderlein und Schwesterlein  
Wollen alle wir sein, stimmt mit mir ein!  
Brüderlein, Brüderlein und Schwesterlein,  
Lasst das traute Du uns schenken  
Für die Ewigkeit, immer so wie heut,  
Wenn wir morgen noch dran denken!

Erst ein Kuss, dann ein Du, Du, Du immerzu!



**Dr. Falke a.k.a.  
"Fledermaus"**

Duidu, Duidu,  
la la la!



Als Showeinlage führt das Ballett einen ungarischen Tanz auf. Die Nacht ist allerdings bald zu Ende und alle denken schon daran, wie es weiter geht, zurück im richtigen Leben bzw. im Gefängnis. Es gibt einen letzten Tanz.

Diese Tänzer mögen ruhn.

Bei rauschender Weise  
im fröhlichen Kreise  
Lasset uns selbst hier tanzen nun!



**Prinz  
Orlofsky**


Stellt euch zum Tanz!  
Ja, ein Tanz, ein wirbelnder Tanz  
Erhöht des Festes Glanz!

Ha, welch ein Fest, welche Nacht voll Freud'!  
Liebe und Wein gibt uns Seligkeit.  
Ging's durch das Leben so flott wie heut,  
Wär' jede Stunde der Lust geweiht!



## Dritter Akt

Adele, das Stubenmädchen, möchte nach dem Erlebnis auf dem Fest, wo sie als Künstlerin so gut bei den Herrschaften (und Männern) angekommen ist, endlich ihr Leben verändern. Sie will sich fürs Theater ausbilden lassen und singt zum Beweis ihres Talentes:



Spiel ich die Unschuld vom Lande,  
Natürlich im kurzen Gewande,  
So hüpf ich ganz neckisch umher,  
Als ob ich ein Eichkatzerl wär'.

Und kommt ein sauberer junger Mann,  
So blinzle ich lächelnd ihn an,  
Durch die Finger zwar nur  
Als Kind der Natur,  
Und zupf an meinem Schürzenband;  
So fängt man Spatzen auf dem Land.

Und folgt er mir, wohin ich geh,  
Sag ich naiv: "Sö Schlimmer, Sö!"  
Setz mich zu ihm ins Gras sodann  
Und fang auf d'Letzt zu singen an:  
La la la la la la la!



Adele



Im Gefängnis macht Eisenstein die Entdeckung, dass er bereits inhaftiert wurde, der Chevalier stellt sich als Gefängnisdirektor heraus. Eisenstein ist wütend als er erfährt, wie es dazu gekommen ist, dass Alfred mit ihm verwechselt wurde. Er kommt sich von Rosalinde hintergangen vor und schreit nach Rache. Rosalinde hält ihm daraufhin seine Uhr unter die Nase. Die Situation droht zu eskalieren, da bitten alle Falke, die Geschichte endlich aufzuklären:



Frank

O Fledermaus, o Fledermaus,  
Lass endlich jetzt dein Opfer aus.  
Der arme Mann, der arme Mann  
Ist gar zu übel dran!



Rosalinde



Adele



So rächt sich die  
Fledermaus!



Dr. Falke

So rächt sich die Fledermaus!  
O Fledermaus, o Fledermaus,  
Lass endlich jetzt dein Opfer aus.  
Der arme Mann, der arme Mann  
Ist gar zu übel dran!



Dr. Falke erscheint mit dem Prinzen und den Ballgästen und klärt Eisenstein auf, der ganz schön blamiert wurde. Schließlich gibt man dem Champagner alle Schuld, Rosalinde und Eisenstein versöhnen sich und Eisenstein muss seine Gefängnisstrafe antreten.

Ha, welch ein Fest, welche Nacht voll Freud'!  
Liebe und Wein gibt uns Seligkeit.  
Ging's durch das Leben so flott wie heut,  
dann bleibet jede Stunde der Lust geweiht!



Prost!